

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 94 (2009)
Heft: 2

Artikel: Keine Parallelgesellschaften!
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Vorschlag des Freiburger Sozialanthropologieprofessors Christian Giordano, künftig auch in der Schweiz Scharia-Gerichte offiziell anzuerkennen, weist die Freidenker-Vereinigung der Schweiz in aller Schärfe zurück. Auch wenn es stimmen mag, dass solche Strukturen sich bereits heute im Verborgenen entwickeln, ist dies kein Grund, sie staatlich zu fördern. Mit dem gleichen Argument könnte man sonst auch z.B. Mafiagerichte staatlich anerkennen.

Allianz der Religiösen?

Nachdem der Multikulturalismus als Ideologie versagt hat, liebäugelt nun ein Professor – vielleicht nicht ganz zufälligerweise einer katholischen Hochschule – mit dem Rechtspluralismus. Applaus natürlich vom umstrittenen Berner Soziologieprofessor Farhad Afshar, der im sogenannten «interreligiösen Dialog» in der Schweiz omnipräsent ist.

Die Landeskirchen und von ihr dominierte Institutionen schmieden unter dem Deckmantel des «interreligiösen Dialoges» an der Allianz der monotheistischen Religionen gegen die Nichtreligiösen und gegen unliebsame Staatsmonopole wie die Justiz – auch auf Lehrstühlen, aus allgemeinen Steuermitteln finanziert!

Keine Parallelgesellschaften!

Keine Integration durch Religion!

Die FVS spricht sich für eine klare Trennung von Staat und Kirchen / Religionen aus und für eine ebenso klare Integrationspolitik: Integration erfordert einerseits die Bereitschaft der einzelnen Immigrierenden, sich in die hiesige, säkulare Gesellschaft einzufügen und die hier geltenden Gesetze einzuhalten, und andererseits die Bereitschaft der Gesellschaft, integrierungswilligen Menschen gegenüber offen zu sein.

Die FVS ist der Überzeugung, dass die Errungenschaften der Aufklärung Europas heutige Kultur nachhaltig geprägt und viele der klerikalen christlichen Elemente erfolgreich verdrängt haben. Eine säkulare, pluralistische und demokratische Gesellschaft kann das Gleiche auch mit dem Islam erreichen.

Die Ausübung ihrer angestammten Religion mag zwar in einer ersten Phase gewissen Immigrierenden helfen, in einem fremden Land heimisch zu werden.

Aber: Nicht alle Immigrierenden sind religiös und der Staat soll Religionen nicht fördern. Deshalb darf Integration durch Religion keine staatliche Strategie sein.

Die FVS setzt hier auf die bewährten Werkzeuge «Aufklärung und Bildung» und auf die gegenseitige Verpflichtung zu Toleranz und Respekt.

Weder Scharia noch Canonica!

Der Churer Bischof Vitus Huonder hat Fachgremien mit vier Mitgliedern bestimmt, die sich um Opfer sexueller Übergriffe durch katholische Seelsorger kümmern soll.

Das Ergebnis der Aussprache könnten therapeutische Massnahmen und/oder eine Strafanzeige bei zivilen Behörden und/oder die Einleitung eines kirchlichen Verfahrens sein.

In den Gremien seien juristische, medizinische und psychotherapeutische, als auch theologisch-seelsorgliche Kompetenzen vertreten. Neben der Hilfestellung in Einzelfällen soll das Gremium auch kirchliche Institutionen des Bistums für dieses Thema sensibilisieren und dadurch vorbeugend wirken. www.bistum-chur.ch

Opfern sollen sich in jedem Fall direkt an staatliche Stellen wenden!

Zu beachten ist das Wort «kann» im Zusammenhang mit der Strafanzeige. Die katholische Kirche soll sich um ihr Personal kümmern und Prävention betreiben, aber nicht die Opfer weiter mit ihrer Dogmatik belästigen und deren Loyalitätskonflikt als Mitglieder zu ihren Gunsten nutzen. Opfer sollen sich unter den Schutz des staatlichen Rechts begeben und nicht des religiösen Rechts, das den Interessen der religiösen Institutionen dient – ob Scharia oder Canonica! rc

Schweizer MagistratInnen in der Kritik

Brief an die neu gewählte Präsidentin des Nationalrates, die am 3.12.2008 bei ihrer Ankunft im Tessin die Hand von Bischof Pier Giacomo Grampa geküsst hat. Antwort noch ausstehend.

Liebe Frau Simoneschi

Wie ich unserer Webseite entnehmen kann, haben Sie die Hand eines Bischofs geküsst. Dieses Verhalten mag für ein Weibchen gegenüber einem ranghöheren Primatenmännchen eines aus der Steinzeit stammenden irrationalen Oberaffenkultes (= Christentum) angemessen sein, aber sicher nicht für die oberste Repräsentantin unseres Staates. Ich hoffe Sie werden sich der Würde und Verantwortung Ihres Amtes besser bewusst werden und zukünftig solche erniedrigende Gesten unterlassen.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Mauerhofer, Co-Präsident FVS



Brief an den Bundespräsidenten. Antwort noch ausstehend.

Sehr geehrter Herr Merz

Ihre Neujahrsansprache vom 1. Januar 2009 haben Sie mit dem Satz geschlossen: „...unter dem Schutz unseres Glaubens will ich gemeinsam mit Ihnen das Jahr 2009 anpacken.“

Gerne würden wir erfahren, welchen Glauben Sie uns damit unterstellen wollen.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen zum Jahreswechsel.

FVS-Geschäftsstelle, Reta Caspar

Herzlichen Dank!

Von Januar 2008 bis Mitte Januar 2009 sind total Fr. 9'638.60 an Spenden auf unser Konto eingegangen. Ein schöner Erfolg, zu dem Mitglieder, aber auch AbonnentInnen und sogar ProbeabonnentInnen beigetragen haben.

Spenden ab Fr. 100.- wurden bereits persönlich verdankt, allen anderen SpenderInnen möchten wir hiermit ganz herzlich für ihre höchst willkommene Unterstützung danken. Wir verstehen diese als Auftrag, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Auch an den Vorträgen im Herbst 2008 haben sich viele BesucherInnen erkenntlich gezeigt. Angesichts der hohen Kosten insbesondere für Werbung und Lokalmiete waren diese Spenden Balsam für die Sektionskassen.

Der Zentralvorstand